

## Lehrstelle oder Kunstpause

Die Lehrstellensuche für das Jahr 2003 beginnt jetzt. Wer noch nicht weiss, wie es nach der Schule weitergeht, dem bieten sich verschiedenste Zwischenlösungen an.

Für unentschlossene Jugendliche, die nicht wissen, welchen Beruf sie nach der obligatorischen Schulzeit lernen möchten, empfiehlt sich ein Besuch beim Berufsinformationszentrum (BIZ). Dort werden Informationen über Berufe und Weiterbildungsmöglichkeiten abgegeben. Auf Wunsch können die Schülerinnen und Schüler mit einem Berufsberater ihre Situation abklären lassen.

### Beliebtes Zwischenjahr

Die grosse Mehrheit der Schulabgänger beginnt nach der Oberstufe gleich eine Berufslehre. Die zweithäufigste Lösung ist ein Zwischenjahr. Die öffentlichen Berufswahlschulen bieten Weiterbildungs-, Berufsvorbereitungs- und Technikklassen sowie hauswirtschaftliche Jahreskurse an. Daneben gibt es eine Vielzahl privater Institute, an denen man sich weiterbilden kann. Eine weitere Überbrückungsmöglichkeit nach dem Schulabschluss ist ein berufsbezogenes Praktikum, beispielsweise im Sozial- oder Pflegebereich. Andere Schulabgänger wiederum legen ein Sprachjahr ein. Doch trotz Zwischenjahr: Der Einstieg ins Berufsleben ist lediglich verschoben. (bs)

Internet-Tipps und Adressen für Schulabgängerinnen und Schulabgänger: [www.ktzh.ch/lena](http://www.ktzh.ch/lena), [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch), [www.berufsbildung.ch/biz-kloten](http://www.berufsbildung.ch/biz-kloten)

Berufsberatung des Bezirks/BIZ Bülach, Hamelrainstrasse 4, 8303 Kloten, Telefon 01 804 80 80

Berufs- und Laufbahnberatung des Bezirks Dielsdorf/BIZ, Spitalstrasse 11, 8157 Dielsdorf, Telefon 01 855 65 50

BACHENBÜLACH / Cyrill Waldner möchte Physiklaborant werden, legt aber erst ein Weiterbildungsjahr ein

## Ein Zwischenjahr zum Tief-Luft-Holen

Seit der 1. Sekundarklasse weiss Cyrill Waldner, dass er Physiklaborant werden möchte. Doch eine Lehrstelle zu finden ist schwierig. Deshalb macht der 15-Jährige ein Weiterbildungsjahr an der Berufswahlschule Bülach.

BARBARA STOTZ

Physiklaboranten-Lehrstellen sind rar. Im Kanton Zürich bieten gerade mal vier Firmen oder Institute diese Ausbildung an. Den wenigen Lehrstellen steht eine um Vielfaches grössere Anzahl Bewerber gegenüber. Für Cyrill Waldner ist das aber kein Grund, von seinem Traumberuf wegzukommen. Doch er ist sich auch bewusst, dass er im schlimmsten Fall leer ausgehen könnte. «Falls es auf nächstes Jahr nicht klappen sollte mit einer Lehre als Physiklaborant, würde ich mich nach einer Chemie- oder Biologielaboranten-Lehrstelle umsehen», erklärt Cyrill.

Bis jetzt hat er sich noch bei keinem der möglichen Lehrbetriebe beworben, doch er hatte schon einige Male Gelegenheit, Physiklaborantenluft zu schnuppern, zum Beispiel am Tier- und am Universitätsspital Zürich. An der ETH Zürich besuchte er eine Informationsveranstaltung zu seinem Wunschberuf. An der ETH würde er auch am liebsten seine Lehre antreten. Doch die Lehrstelle war für dieses Jahr bereits besetzt. Voraussetzungen, um eine Lehrstelle als Physiklaborant zu bekommen, sind Freude an Physik und Technik, eine schnelle Auffassungsgabe sowie viel handwerkliches Geschick. Die Lehre dauert vier Jahre.

### Beratung

Um zu erfahren, wie er seinen Wunschberuf erlernen kann, hat sich Cyrill beim Berufs- und Informations-



Cyrill Waldner will sich in seinem Zwischenjahr optimal auf seine Physiklaboranten-Lehre vorbereiten. Schon bald geht es für den 15-Jährigen mit Bewerbungen los. (Bilder: Patrick Gutenberg)

zentrum (BIZ) in Kloten beraten lassen, welches für Oberstufenschülerinnen und -schüler des Bezirks Bülachs zuständig ist. Er entschied sich darauf für ein Weiterbildungsjahr an der Berufswahlschule Bülach. «Ich möchte in diesem Jahr meine schulischen Kenntnisse verbessern», erklärt der 15-Jährige, der die Sekundarschule auf dem höchsten Niveau abgeschlossen hat. Die Fächer werden in Niveaustufen unterrichtet, was Cyrill, der sich mit Französisch und Englisch etwas schwer tut, entgegenkommt. Dafür will er in seinem Zwischenjahr das Schweizerische Informatik-Zertifi-

kat (SIZ) erwerben. Dazu muss er auch am Mittwochabend und am Samstagmorgen die Schulbank drücken. Cyrill nimmt dies in Kauf, auch wenn ihm so weniger Zeit für das Snowboarden und das Fischen sowie für die Pfadi bleibt. «Ich bin sehr zufrieden mit den Lehrern, und die Atmosphäre an der Schule ist gut», zieht er nach den ersten Wochen seines Zwischenjahres Bilanz.

### Lehrstellensuche

Nicht nur die schulischen Fähigkeiten werden im Weiterbildungsjahr

gefördert. Die Lehrer bringen den Jugendlichen auch bei, wie man sich bei Firmen nach Lehrstellen erkundigt, wie man einen korrekten Lebenslauf erstellt, was man in einer Bewerbung schreibt, und vieles mehr.

Gleich zu Beginn ihres Zwischenjahres absolvierten die 134 Schülerinnen und Schüler an der Berufswahlschule in Bülach eine Intensivwoche rund um das Thema Lehrstellensuche. Denn er ist wieder lanciert, der Kampf um die begehrten Ausbildungsplätze, und auch dort heisst es oftmals «dä Gschnäller isch dä Gschwinder».

NIEDERWENINGEN/REGENSDORF / Philipp Rohner erlernt seinen Traumberuf

## Start ins Berufsleben auf Anhieb geglückt

Philipp Rohner hat im August eine Schreinerlehre begonnen. Beim Bewerben hatte der 16-Jährige aus Niederweningen Glück: Gleich auf Anhieb hat er nach der Realschule einen Ausbildungsplatz gefunden.

BARBARA STOTZ

Die handwerklichen Berufe liegen in der Familie von Philipp Rohner: Sein Vater ist Schreiner, die beiden älteren Brüder lernten Zimmermann und Konditor-Confiseur.

Auch für Philipp war rasch klar, dass er nach der Realschule am liebsten ein Handwerk lernen möchte. Er fädelte bei mehreren Handwerksbetrieben einen Schnuppertag ein: Einmal schaute er einem Zimmermann über die Schultern, ein anderes Mal schnupperte er in einem Malerbetrieb, und als drittes bei einem Schreiner. Das Urteil war rasch gefällt, Philipp wollte Schreiner werden. «Mir hat es im Schreinerbetrieb einfach am besten gefallen», erklärt Philipp seine Wahl. Ausserdem ist ihm der Beruf durch seinen Vater sehr vertraut, schon früher hätten sie gemeinsam kleinere Sachen zusammenschreiner.

### Auf Anhieb geklappt

Die Lehrstellensuche gestaltete sich für Philipp einfach. Die Adressen der Betriebe, die Schreinerlehrlinge ausbilden, erhielt er auf dem Berufs- und Informationszentrum in Dielsdorf. Unter den angegebenen Adressen war auch sein jetziger Lehrbetrieb, die Schreinerrei Schellenberg in Regensdorf. «Ich musste nur diese eine Bewerbung ver-



Philipp Rohner hatte seine Schreiner-Lehrstelle schon nach der ersten Bewerbung im Sack.

schicken, und ich hatte meine Lehrstelle», erklärt Philipp. Dass er in dieser Beziehung ein Glückspilz ist, ist für Philipp klar. Zwei seiner ehemaligen Klassenkameraden hatten nach der obligatorischen Schulzeit noch keinen Ausbildungsplatz.

### Umstellung aufs Berufsleben

Vier Jahre dauert die Ausbildung zum Schreiner. Philipps Lehrbetrieb führt vor allem Möbel- und Glasreparaturen aus. Philipp wird aber nicht nur in der Werkstatt arbeiten, sondern auch auf Baustellen zum Einsatz kommen. Sein Arbeitstag beginnt um 7 Uhr und endet gegen 17 Uhr. «Die schwierigste Umstellung war, dass ich plötzlich so lange stehen musste», führt Philipp aus, «in der Schule konnte man die ganze Zeit sitzen». Einmal wöchentlich besucht Philipp die Berufsschule in Winterthur. Dort werden die angehenden Schreiner in Mathematik, Zeichnen, Fachkunde, Turnen und allgemeinbildenden Fächern unterrichtet. In seiner Klasse hat es ausschliesslich männliche Lehrlinge.

### Offene Zukunft

Was er nach Abschluss seiner Lehre machen möchte, ist für Philipp noch offen. Er könnte sich vorstellen, danach noch etwas völlig Anderes zu lernen. «Eine Ausbildung im Sicherheitsdienst würde mich interessieren». In seiner Freizeit spielt der 16-Jährige Unihockey. Vor kurzem ist er in die erste Mannschaft des Unihockeyclubs Wehntal-Regensdorf aufgenommen worden. Gespielt wird zweimal pro Woche. Weitere zwei Abende trainiert Philipp die Juniorenmannschaft.

## Weniger Lehrstellen

Das Lehrstellenangebot im Kanton Zürich ist leicht rückläufig. Im Bezirk Bülach sind wegen der Swissair-Krise einige Ausbildungsplätze verloren gegangen.

«Auf nächstes Jahr eine KV-Lehrstelle zu finden, könnte schwieriger werden», sagt Emil Giezendanner, Leiter des Berufs- und Informationszentrums des Bezirks Bülach. Für das nächste Jahr sei im Bezirk Bülach mit einem Rückgang von rund 30 KV-Lehrstellen zu rechnen. Mit dem Verschwinden der Swissair und der dazugehörigen Betriebe seien zahlreiche Ausbildungsplätze weggefallen.

Erschwerend hinzu kommt, dass die Nachfrage nach KV-Ausbildungsplätzen weiter steigt, währenddem es für viele handwerkliche Berufe wie Maler oder Strassenbauer kaum mehr Interessenten gibt. «Das ist ein gesellschaftliches Problem», so Giezendanner.

### Grossteil beginnt Berufslehre

Im Bezirk Bülach haben diesen Sommer 62 Prozent der rund 1200 Schulabgängerinnen und Schulabgänger eine Lehre begonnen. 20 Prozent legten ein Zwischenjahr ein, 7 Prozent wechselten ins Gymnasium oder an die Diplommittelschule. 11 Prozent hatten nach Ende der Schulzeit noch keine Lösung.

Vom Bezirk Dielsdorf liegen nur Zahlen der Schülerumfrage vom 20. März vor. Über die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe hatte zu diesem Zeitpunkt eine Lehrstelle gefunden, rund ein Viertel der Schulabgänger hatte sich noch nicht entschieden. (bs)